

Ein besonderes Bonmot ist ein Brief an Kardinal Franz König, den hochverehrten Senior des österreichischen Episkopats. Verfasst hat ihn kein geringerer als der heilige Franz von Sales – natürlich durch einen Ghostwriter vertreten.

Dass der große Reformbischof von Savoyen hier zu Wort kommt, hat einen besonderen Grund: Das Buch versteht sich nicht zuletzt als Gabe zum 400. Jubiläum seiner Bischofsweihe, das die Kirche im Allgemeinen und im Besonderen die Oblaten des heiligen Franz von Sales im Jahr 2002 feierten, eine Ordensgemeinschaft, der auch der Herausgeber dieses Buches angehört.

(Das Buch ist über P. Johannes Haas OSFS, Rosental 1, D-85072 Eichstätt, Tel 08421/93489-44, Fax-35, e-mail:haas@osfs.at erhältlich)

Raymund Fobes

GIORDANI, Iginò:

LEBEN HEISST REIFEN

Aufzeichnungen aus vierzig Jahren. Reihe: Zeugen unserer Zeit.

München, Zürich, Wien 2001: Verlag Neue Stadt. 106 S., geb., EUR 12,90
(ISBN 3-87996-545-5).

Es hat sie immer wieder gegeben, gerade auch im so sehr zwischen Krieg und Frieden, Menschenverachtung und Menschenliebe polarisierenden 20. Jahrhundert: Politiker, die sich dem Christentum verpflichtet wussten. Konrad Adenauer gehörte zu ihnen, genauso Robert Schuman und Alcide de Gaspari – jene drei Männer übrigens, die Anfang der 50er Jahre aus christlichem Geist für die Versöhnung der Völker eintraten und so die eigentlichen Väter der heute immer größer werdenden Europäischen Union geworden sind.

Gaspari, der dritte im Bunde, war ein wichtiger Weggefährte des italienischen Parlamentsabgeordneten Iginò Giordani (1894-1980), der der Verfasser des vorliegenden Büchleins ist. Gemeinsam mit Gaspari hat er sich als Antifaschist im Italien Benito Mussolinis nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wegweisende Gedanken für die Zeit danach gemacht und die italienische Politik Anfang der 50er Jahre mitgestaltet. Neben seiner politischen Tätigkeit war Giordani auch im kirchlichen Bereich tätig: Er arbeitete in der Vatikanischen Bibliothek und als Chefredakteur der katholischen Tageszeitung „Il Quotidiano“. Der Kardinalstaatssekretär des Papstes Pius XII. Giovanni Battista Montini – der spätere Papst Paul VI. – hatte ihm 1944 diese Aufgabe übertragen. Besonders engagiert hat sich Giordani darüber hinaus bei den Fokolaren, deren Gründerin, Chiara Lubich, er bereits 1948 kennen gelernt hatte.

Neben dem faszinierenden Lebensweg spielen die Worte dieses Mannes in dem Buch eine wichtige Rolle, wobei natürlich das eine nicht vom anderen zu trennen ist. Es sind Worte der Weisheit, die in dieser Weise nur ein lebens- und glaubenserfahrener Christ sprechen konnte, überwiegend glänzend formulierte Aphorismen aus seinem geistlichen Tagebuch. Sie kreisen vor allem um das Thema des Gottvertrauens und der geschenkten Liebe. Giordani sucht und findet immer wieder Wege jenseits menschlicher Eitelkeit, vertritt engagiert die christliche Freiheit, ohne die dunklen Stunden zu übersehen, die es natürlich auch im Leben eines Christen gibt. Alles in allem ein empfehlenswertes Buch, das helfen kann, den persönlichen Glauben zu vertiefen.

Raymund Fobes